

Online-Texte der Evangelischen Akademie Bad Boll

Global – lokal – sozial. Erfolgreich verantwortlich wirtschaften

Zusammenfassung der Tagung

Jens Junginger

Ein Beitrag aus der Tagung:

Global – Lokal – Sozial

Erfolgreich und verantwortlich wirtschaften

Bad Boll, 15. – 16. Juli 2005, Tagungsnummer: 270305

Tagungsleitung: Jens Junginger, Reinhard Hauff u.a.

Bitte beachten Sie:

Dieser Text ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers/der Urheberin bzw. der Evangelischen Akademie Bad Boll.

© 2005 Alle Rechte beim Autor/bei der Autorin dieses Textes

Eine Stellungnahme der Evangelischen Akademie Bad Boll ist mit der Veröffentlichung dieses Textes nicht ausgesprochen.

Evangelische Akademie Bad Boll
Akademieweg 11, D-73087 Bad Boll
E-Mail: info@ev-akademie-boll.de
Internet: www.ev-akademie-boll.de

Global – lokal – sozial. Erfolgreich verantwortlich wirtschaften

Zusammenfassung der Tagung

Jens Junginger

Global – lokal – sozial. Erfolgreich verantwortlich wirtschaften war das Thema einer Tagung, die federführend vom Zentrum für entwicklungsbezogene Bildung in der Württembergischen Landeskirche (ZEB), dem KDA, dem EPIZ und dem Wirtschaftsministerium durchgeführt wurde.

Dabei sollte den Herausforderungen der Globalisierung in zweierlei Weise Rechnung getragen werden. Nicht nur nach den sozialen Standards von Unternehmen in Ländern der sog Dritten Welt wurde gefragt, sondern zugleich nach den sozialen Standards im Bereich Produktion und Handel hier bei uns.

Die Standorte und die Beschäftigten werden aufgrund unterschiedlicher Standards zunehmend gegeneinander ausgespielt. Die Textilindustrie im Raum Zollernalb spricht von Wettbewerbsnachteilen für die Produktion durch fehlende sozial und umweltrechtlichen Rahmen in Fernost, konstatierte Jens Junginger vom Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA) in der Prälatur Reutlingen.

Regelt der freie Markt wirklich alles, auch die Sozialverträglichkeit der Arbeitsbedingungen? Kann und will das der freie Markt? Können bzw. dürfen wir alles der Entscheidungsfreiheit und Freiwilligkeit der Unternehmen überlassen? Die Kampagnen Clean Clothes Campaign (CCC) und „fairspielt“ hielten dagegen und forderten die verbindliche Einhaltung von Standards und Kodizes, die deren unabhängige Überprüfung. Die Fa Hess Natur aus dem hessischen Butzbach etwa hat sich nach längeren Diskussionen mit der CCC verbindlich auf die Einhaltung von Kodizes verständigt und dies bei der Tagung auch vorgetragen.

Die Einhaltung von sozialen und Nachhaltigkeitsstandards können auch ein Wettbewerbsvorteil und Bestandteil eines erfolgreichen wirtschaftlichen Handels sein. Dabei kommt den Verbrauchern eine nicht unerhebliche Bedeutung zu. Nur werden derartige Qualitätskriterien bislang erst sehr wenig nachgefragt, sagte ... von der baden württembergischen Verbraucherzentrale.

Die Fa Vaude aus Tettngang vermarktet ihre familienfreundliche Unternehmensphilosophie und hat sich von Stiftung Warentest auch erfolgreich auf seine soziale Verantwortlichkeit (CSR) lokal wie an Standorten in Fernost durchleuchten lassen. Zu einer verbindlichen und unabhängigen Kontrolle der Herstellungsbedingungen ist es jedoch noch nicht gekommen.

Weltweit werden Instrumente für die Wahrnehmung sozialer und ökologischer Verantwortung von Unternehmen und UnternehmerInnen gesucht, etwa unter der Überschrift „Global Compact“ oder „Corporate Social Responsibility“. Die Begriffsverwirrungen entschlüsselte Frau Tatjana Chahoud und entfaltete, wie die Kontrolle und Einhaltung der OECD Richtlinien organisiert wird.

Die Diskussion zwischen Kirchen, Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften und Wirtschaftsverbänden bzw. Wirtschaftsministerium machte deutlich, dass einerseits die Kirchen selbst ihre ethischen Ansprüche verbindlicher und sichtbarer in die Realität umsetzen müssten, was den Einsatz und

die Verwendung sozial verträglicher hergestellter und fair gehandelter Produkte anbelangte, andererseits wurde deutlich, dass das Gespräch über sozial verantwortliches und nachhaltiges Wirtschaften insbesondere mit kleinen und mittelständischen Unternehmen lokal wie global erst in der Kinderschuhen steckt, aber umso mehr fortgesetzt und intensiviert werden muss. Zu dem, darauf wiesen sowohl Frau Bettina Miehle vom Wirtschaftsministerium, Hanns-Robert Mayer vom Bundesverband mittelständische Wirtschaft hin und Frank Zach vom Deutschen Gewerkschaftsbund hin, seien die Sozialstandards im internationalen Vergleich in Deutschland sehr hoch. Viel größer sei der Druck von Seiten großer Konzerne als Zulieferer an neue Standorte zu verlagern. e

Reinhard Hauff vom ZEB stimmte mit Jens Junginger vom KDA und Uwe Kleinert von der Werkstatt Ökonomie in Heidelberg darin überein, dass Fachgespräche mit Vertretern von mittelständischen Firmen im kleineren Kreis am ehesten vertrauensbildend und zielführender seien.